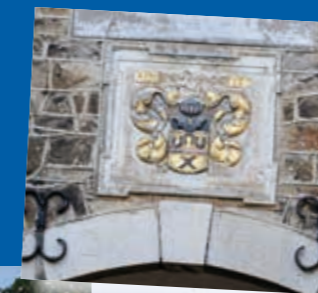


Stolberger Kupferhöfe

Obschon die in einem parkartigen Gelände liegende Baugruppe des ⑨ **Untersten Hofes** sich heute ebenfalls als geschlossene Hofanlage darstellt, ist sie ursprünglich nicht als solche angelegt worden. Anfänglich bestand die Anlage lediglich aus zwei, mit den

Namengebend für den Untersten Hof war seine geographische Lage. Er ist nämlich die in Fließrichtung der Vicht letzte und somit unterste Hofanlage, kurz vor dem Zusammenfluss von Vicht und Münsterbach.



Wappen der Kupfermeisterfamilie Schleicher.

Schon gewusst?

Stolberg verdankt den Beinamen „Kupferstadt“ dem hier über Jahrhunderte hergestellten Messing, welches nach damaligem Verständnis nichts anderes als gelb gefärbtes Kupfer war.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Infos/Anmeldung:

Stolberg-Touristik

Zweifaller Straße 5
52222 Stolberg

Fon 02402 99900-80 und 81
Fax 02402 99900-82
touristik@stolberg.de
www.stolbergtouristik.de

In allen Fragen rund um Ihren Stolberg-Besuch beraten wir Sie gerne! Sprechen Sie uns an.

© 2017 Kupferstadt Stolberg, Stolberg-Touristik
Irrtum und Änderungen vorbehalten. Vervielfältigung oder Verbreitung nur mit Genehmigung der Kupferstadt Stolberg, Stolberg-Touristik.

Herausgeber: Kupferstadt Stolberg, Stolberg-Touristik
Design: ATELIER-grafik-design - Birgit Engelen
Fotos: Birgit Engelen, www.birgit-engelen.de
Text: Friedrich Holtz
2. Ausgabe, Stand: 11/2017

Kupferstadt Stolberg – Ihre Adresse für einen entspannten Aufenthalt
„Wiege der deutschen Industrie“



Innenhof Bleibtreu

Kupferstadt & Kupferhöfe



Kupferstadt
Stolberg

der Kalkmergelverblendung, sondern auch die Gesamtgestaltung des Bauwerkes, verleihen der Anlage das Gepräge eines kleinen Landschlösses.

Das Torhaus zum 1726 errichteten ⑦ **Kupferhof Stöck** zeigt das Allianzwappen des Erbauerehepaares Peltzer - Prym. Die Fassade des Herrenhauses blieb in seiner ursprünglichen Form erhalten, während die übrigen Gebäudeteile durch Kriegseinwirkungen teilweise zerstört wurden. Seit dem Wiederaufbau dient die Stöck als Wohnanlage.

Die Ursprünge der von Simon Lynen erbauten ⑧ **Weide** gehen auf das Jahr 1615 zurück. Insbesondere die Giebel und Dachaufbauten des Eingangsflügels wurden um 1905 entsprechend der damaligen Zeitströmung umgestaltet. Im Innenbereich des Hofes befindet sich in der süd-westlichen Ecke noch ein schmuckes Originalgebäude aus dem Jahr 1723.

Giebelseiten aneinander gebauten Mühlengebäuden, die um 1612 errichtet wurden. Völlig atypisch ist die späte Bauzeit des von der Straße aus zu sehenden Herrenhauses, welches erst um 1850 errichtet wurde.

Den Innenhof betritt man durch ein 1712 entstandenes Torhaus, welches oberhalb des Torbogens das Wappen der Familie Schleicher zeigt. Im Innenhof liegt rechts das ursprüngliche, 1612 errichtete Mühlenhaus, dem sich nach Süden hin ein nur kurze Zeit später angebaute Wohntrakt anschließt.

Auf der linken Seite des Herrenhauses befindet sich eine um 1900 angebaute Jugendstilgalerie. Die nebeneinander liegenden Felder des Fachwerkes bilden einen Fries mit Darstellungen der traditionellen Handelszeichen der Kupfermeister, den sogenannten Mircken.



Die Kupferstadt Stolberg und ihre Kupferhöfe

unverwechselbar, vielgestaltig, attraktiv

Obwohl Kupferhöfe geradezu charakteristisch für Stolberg sind, handelt es sich bei diesen frühneuzeitlichen Hofanlagen keineswegs um eine Ansammlung stereotyper Bauwerke. Eine Einzelanlage, die als typischer „Stolberger Kupferhof“ gelten kann, ist jedenfalls kaum zu benennen. Abhängig von der Zeitstellung ihrer Errichtung und vom Wohlstand ihrer jeweiligen Erbauer variieren die Bauformen der einzelnen Höfe ganz erheblich.

Die Begriffe Kupfermeister, Kupferhöfe und Kupferstadt lassen bei unseren Gästen verständlicherweise den Eindruck entstehen, Stolberg habe mit der Herstellung von Kupfer seine wirtschaftliche Bedeutung erlangt. In Wirklichkeit war die Sachlage jedoch etwas anders, denn in Stolberg wurde nicht Kupfer hergestellt, sondern es wurde Kupfer veredelt. So jedenfalls hat man in früheren Zeiten den Prozess der Messingherstellung verstanden.

Frühneuzeitliches Messinggewerbe

In den frühen 1570er Jahren erkannte der Aachener Leonard Schleicher als erster Kupfermeister die für das Messinggewerbe wichtigen Standortvorteile im Stolberger Tal (u.a. Wasserkraft sowie nahe gelegene Erz- bzw. Steinkohlelagerstätten) und verlegte seinen Betrieb von Aachen nach Stolberg.



Hier erbaute er an der heutigen Burgstraße den ersten Kupferhof in Stolberg. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts vollzog sich eine nahezu vollständige Verlagerung der Messingproduktion von Aachen nach Stolberg.



Bauformen der Kupferhöfe

Nach der Umsiedlung in das unbefestigte und dünn besiedelte Gebiet von Stolberg war man für die Verteidigung von Hab, Gut und Leben weitgehend selbst zuständig. Daher wurden die Kupferhöfe in Stolberg zunächst als geschlossene, wehrhafte und verteidigungsfähige Hofanlagen errichtet, die üblicherweise einen von Wohn- sowie Betriebsgebäuden und Stallungen völlig umbauten Innenhof bildeten. Die Anlage war nur durch ein wohlbefestigtes Tor zugänglich. Während Fenster ausschließlich dem Innenhof zugewandt waren, präsentierte sich ein damaliger Kupferhof nach außen hin als wenig einladender Festungsbau.

Mit dem Aufblühen des Messinggewerbes sowie dem stetig wachsenden Wohlstand und dem damit verbundenen Selbstbewusstsein der Kupfermeister schuf man im 18. Jahrhundert erheblich repräsentativere Anlagen. Was Größe und Ausstattung anbelangt,

entwickelten sich die Wohntrakte zu großzügig angelegten Herrenhäusern, die von gepflegten, parkartigen Gärten umgeben waren und teilweise auch heute noch den Charakter von fast feudalen Herrnsitzen aufweisen.



Kupferhöfe im Stolberger Tal modernes Leben und alte Architektur

Neben Altstadtflair und dem Charme der Gründerzeit bietet ein ausgedehnter Spaziergang durch Stolberg einen aufschlussreichen Überblick über die unterschiedlichen Bauformen der Kupferhöfe, die das gesamte Stadtkerngebiet durchziehen und als pittoreske Architekturelemente im Stadtbild in Erscheinung treten. Konzeption und Bauausführung der Hofanlagen verdeutlichen auch heute noch ganz augenfällig die Entwicklung der Stadt sowie den wirtschaftlichen Erfolg des Messinggewerbes im Stolberger Tal.

Der ganz im Süden der Altstadt gelegene **Kupferhof Schart** ① wurde kurz vor 1600 direkt am Vichtbach als Doppelhofanlage erbaut. Das heutige Erscheinungsbild der Schart ist geprägt durch einen 1808 erfolgten Umbau, wobei die ursprünglich schlichten Außenfassaden grundlegend geändert wurden.

Die Schart erfuhr 1719 als erster Stolberger Kupferhof eine Nutzungswandlung, als Matthias von Asten dort eine Tuchmanufaktur einrichtete.



An der heutigen Burgstraße wurde 1575 der erste Stolberger Kupferhof errichtet, die spätere ② **Adler Apotheke**. Auch dieser Hof wurde, entsprechend den damaligen Notwendigkeiten, zunächst als wehrhafte Anlage unter weitgehendem Verzicht auf repräsentative Bauformen konzipiert. Das heutige Erscheinungsbild ergab sich erst durch später ausgeführte Umbauten.

1790 entstand in diesem Kupferhof eine von später insgesamt 7 Landapotheken des Kreises Aachen. Diese Apotheke bestand bis 1971 und war somit über fast 200 Jahre ohne Unterbrechung in Betrieb, und wird heute als Wohnhaus genutzt.

Nach etwa 100 Metern folgt der ③ **Kupferhof Alter Markt**, früher auch **Rose** genannt. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Stuckfassade lässt das Alter und die ursprüngliche Funktion dieses um 1600 entstandenen Gebäudes kaum erkennen.

Erst der stimmungsvolle Innenhof, der heute als Kunsthof genutzten Baugruppe, gibt eine Vorstellung vom Charme der früheren Anlage.



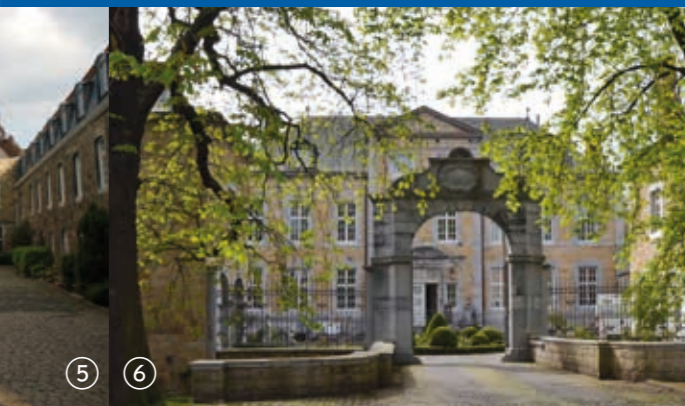
Entlang der mächtigen Burganlage führt der Weg durch die engen, verwinkelten Gassen der romantischen Altstadt zum ④ **Kupferhof Sonnental**. Diese Anlage entstand als Erweiterung eines heute nicht mehr vorhandenen Kupferhofes und wurde 1730 als eigenständiges Bauensemble errichtet.

1835 entstand im Sonnental eine Glashütte, die allerdings nach nur 15 Jahren ihren Betrieb einstellte. Nach einem Um- bzw. Ausbau der Anlage erfolgte 1850 die Gründung einer Eisengießerei, die mehr als 100 Jahre hier in Betrieb war. Im Zuge der Altstadtsanierung wurde der ehemalige Kupferhof Sonnental in den 1980er Jahren umgestaltet, und es entstand eine attraktive Wohnanlage.

Im Vergleich zu den früher entstandenen Kupferhöfen wie Schart oder Rose drängt sich im Falle des ⑤ **Kupferhofes Grüenthal** der Eindruck eines feudalen



Herrnsitzes auf. Das um 1700 entstandene Bauensemble bildet mit dem zentral angeordneten Herrenhaus und den beiden vorgelagerten Seitenflügeln einen großzügigen nach Norden offener Innenhof. In seiner wechselvollen Geschichte erfuhr der Hof Grüenthal mehrere Nutzungsumwandlungen.



Der Kern der weitläufigen Anlage wurde 1889 von der Familie Wirtz erworben, die ihre Seifenproduktion hierhin verlagerte. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete die Familie Wirtz auf dem Hof Grüenthal das gleichnamige Pharma-Unternehmen, das heute weltweit tätig ist.

Einer der schönsten Kupferhöfe in Stolberg ist der ⑥ **Hof Rosental**, der 1724 im Auftrag von Johannes Schleicher durch den bekannten Baumeister Tillmann Roland als repräsentative Hofanlage mit prächtigem Brückentor erbaut wurde.

Im Gegensatz zu allen anderen Kupferhöfen in Stolberg, ist das Haupthaus mit Steinplatten aus Kalkmergel verblendet, wobei die Fassadengliederung (Fenster- und Abschlusskanten des Mauerwerkes) durch die Verwendung des heimischen Blausteins unterstrichen wird. Nicht nur die zartgelbe Farbe